

## Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 306 — 10. November 1916

Der Reichskanzler im  
Hauptausschutz.

Feindliche Angriffsabsichten an der  
Somme im Keime erstickt. —  
Weitere Fortschritte gegen  
Rumänien. — Eutenteforderungen  
an die Schweiz. Im Westen  
scheiterten feindliche Angriffe  
zwischen Le Sars und  
Bouchavesnes, tote bei Presfoir  
bereits in unserem Sperrfeuer. Im  
Osten machte sich ein Znnnehmen  
des Artilleriekampfes an der Bahn  
Zloczoto—Tarnopol bemerkbar. An  
der südöstlichen Front wurde ein  
russischer Angriff im  
Gyoergenabschnitt abge schlagen  
und die Russen bei Belbor und im  
Toelgyesabschnitt durch deutsche  
Angriffe zu rückgeworfen.  
Südöstlich des Roten Turmpasses  
wurde der Baesti-Abschnitt  
überschritten, der Ort Sardoiu und  
die anschließenden Höhen  
genommen. In der Rord-  
Dobrudscha bereiten sich,  
anscheinend neue Kämpfe vor.  
Unsere Aufklärungsabteilungen  
gingen auf die Hauptarmee zurück.  
ll;ll;

Balkankriegsschauplatz.  
Heeresfront des  
Generalfeldmarschalls von  
Mackensen In der nördlichen  
Dobrudscha wichen voteschobene  
Answrongstruppen befehlsgemäß  
dem Kampfe mit feindlicher  
Infanterie ans. Mazedonische Front.  
. Keine Ereignisse von Bedeutung.  
Ter 1. Generalquartierstabs:  
Ludendorff. Die Heeresberichte.  
Der deutsche Bericht. WTB. Berlin,  
9. November. Mittags. kGrotzes  
Hauptquartier.) "Westlicher  
Kriegsschauplatz! Front des  
Generalfeldmarschalls Kronprinz  
RuPPrccht von Bayer".  
Angriffsabsichten der Engländer  
und Franzosen zwischen Le Sars  
und Bouchavesnes sowie südlich

der Somme bei Presfoir erstickten  
fast durchwegs schon im  
Sperrfeuer. Oestlicher  
Kriegsschauplatz. Front des  
Generalfeldmarschalls Prinz  
Leopold von Bayern. An der Front  
beiderseits der Bahn  
Zloczow—Tarnopol lebte der  
Feuerkampf wesentlich aus.  
Heeresfront des Generals der  
Kavallerie Erzherzog Karl. Im  
nördlichen Gyergho - Gebirge wur-  
den russische Angriffe  
abgeschlagen. Bei Belbor und im  
Toelghes-Abschnitt warfen frische  
deutsche Angriffe die vorgegan-  
genen Russen zurück. Südöstlich  
des Roten Durmpasfes wurde in  
Fortsetzung unseres Angriffes der  
Baestiabschnitt überschritten,  
Sardoiu mit den bei derseits  
anschließenden Höhenstellungen  
genommen. Wir haben etwa 150  
Gefangene gemacht und zwei  
Geschütze erbeutet. Rumänische  
Gegenangriffe hatten hier  
ebensowenig Erfolg, wie im  
Predealabschnitt und im  
Pulkangebirge. , x ~

Der österr.-ung. Bericht. WTB. Wien,  
den 9. November. — Amtlich! wird  
verlautbart: Oestlicher  
Kriegsschauplatz! Heeresfront des  
Generals der Kavallerie Erzherzog  
Karl. Südlich und südöstlich des  
Szurdukpasses blieben rumänische  
Angriffe abermals erfolglos. Bei  
Spini machten wir weitere Fort-  
schritte. 150 Gefangene und 2  
Geschütze wurden eingebracht.  
Westlich von Koelghes und bei  
Belbor wurden die hier  
vorgegangenen Russen durch  
deutsche Truppen wieder gewor-  
fen. Heeresfront des Generalfeld  
Marschalls Prinz Leopold von  
Bayern. Außer lebhafter  
Fenetätigkeit an der Front  
beiderseits der Bahn  
Zloczow—Tarnopol keine  
Ereignisse. Italienischer

Kriegsschauplatz. Unverändert.  
Südöstlicher Kriegsschanpla. An  
der Vojsa stellenweise mäßiges Ar-  
tilleriefeuer. £<e stellvertretende  
Edef des Generalstabs« o. Hoesser,  
Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht. Sofia, 8.  
Nov. AmMcher Generalstabs-  
bericht: Mazedonische Front:  
Südlich vom Maliksee haben wir  
abgesessene seindliche Kavallerie,  
die vorzudringen versuchte, zurück-  
geworfen. OesMch vom Prespasee  
und imCernabogen Geschützfeuer  
wie gewöhnlich. An der  
Moglenafont Geschützfeuer und  
Minenkampf. Ein feindlicher Angriff  
in bete Nacht zum 8. November  
wurde durch Feuer abgewiesen und  
beim Rückzug verlor der Feind  
einen "seiner Gräben. Zeitweilig  
vom Wardar her einzelne  
Kanonenschüsse. An der Front an  
der Belasica Planina und der  
Struma unwirksames feindliches  
Geschützfeuer auf bewohnte Ort-  
schaften vor unserer Stellung,, und  
Gefechte zwischen Erkundungs-  
und Wachabteilungen. An der Küste  
des ägäischen Weeres Ruhe. |  
Rumänische Front: Geschütz- und  
Gewehrfeuer längs der Donau an  
einzelnen Abschnitten. In der  
Dobrudscha kleine Gefechte mit  
feindlichen Aufklärungsabteilungen,  
die gegen unsere Stellungen  
vorzudringen versuchten. Am  
Gestade des Schwarzen Meeres  
Ruhe.

vichen SKmmungsuUffchlag  
zugunsten des Vier verbandes zu  
halten ist. UeDiÄgens Wirt auch ein  
fpanWcher Leser dev "Times" das  
Blatt über die wahre Stimmung in  
Spanien gegen über England mit  
unverschämter Deutlichkeit auf.  
In dem Artikel' schließt es u. a.:  
"Ursprünglich voll Bewunderung für  
englischen Geist und englische Art,  
haben wir Spanier tn den letzten

Jahren beobachtet, wie England durch die überlegene Geschäftstätigkeit der Deutschen überflügelt wurde. Auch von Englands Anteil am Krieg haben wir erst allmählich etwas erfahren, aber es muß noch viel geschehen, um das spanische Volk zu überzeugen, daß die Engländer es ernst meinen. Vor allem sollte man mit den ewigen Hinweisen auf die Eroberung des deutschen Handels aufhören. Uns Spanier dünkt nichts so abscheulich, wie der Gedanke eines Blutvergießens um schnöden Gewinn. Wollt ihr den spanischen Markt erobern, so schickt uns Dinge, die wir brauchen können, und laßt sie uns durch Reisende anbieten, die unsere Sprache sprechen. Folgender Fall ist charakteristisch: Ein sehr bedeutender Geschäftsmann wünschte, wie wir Artikel aus England und schrieb ihnen wegen eines englischen Fabrikanten. Er bekam keine Antwort. Als er nochmals schrieb, erhielt er einen englisch gedruckten Katalog zugeschickt. Daraufhin wandte er sich an eine andere englische Firma, und diese antwortete ihm, man würde sich der Sache annehmen. Nach einem Monat besuchte ihn ein englischer Handelsreisender, der sagte, er spreche fließend Spanisch und nur sehr schlecht Französisch, daher habe er einen Dolmetscher mitgebracht. Der Dolmetscher war ein Teutscher." Die Wahl in Amerika. Nach den bei der Londoner Vertretung der Associated Press bis gestern abends 9 Uhr eingingen Telegrammen wurden bisher für Wilson gezählt 248 und für Hughes 243 Stimmen. 40 blieben zweifelhaft. Die Wahlausschüsse beider Parteien beanspruchten für ihren Kandidaten den Sieg. Wilson habe in den Mittel- und Oststaaten an Boden gewonnen.

91\$ Königreich Polen. ; Protest der Entente. Nach einer Meldung des Berl. Tgbl. aus Kopenhagen kündigt das Echo de Paris einen gegen die Proklamation des Königreiches Polen gerichteten Protest an, den Rußland gegen meinsam mit seinen Verbündeten erlassen wird. Herve zur Polenfrage. Bern, 8. Nov. Zur Lösung der Polenfrage schreibt Herve: Man muß den Mut haben, anzuerkennen, daß die Ereignisse in Russisch-Polen keinen Sieg für uns bedeuten. Der Streich, den uns Deutschland spielt, ist zynisch und eine schöne Anwendung machiavellistischer Gedanken; auch verrät er Geschicklichkeit. Es ist notwendig, daß die alliierten Regierungen mit Ernst der neuen Sachlage Rechnung tragen. Die einzige Möglichkeit, das deutsche Manöver sofort zu parieren, verlangt Herve ein gemeinsames Manifest sämtlicher Alliierten an Polen. Er glaubt jedoch, daß ein solches Manifest, selbst wenn es von allen Alliierten unterzeichnet wäre, Polen nicht ententeunfreundlich machen würde, wenn nicht zum mindesten sofort an die Bildung eines polnischen Heeres gegangen würde, das an der Seite der Russen kämpfen würde. Das Königreich Polen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Ein« neutrale Stimme zu den Kämpfen bei Verdun». ' In den Dagens Nyheter schreibt der schwedische Militärkritiker Nörregaard, daß die Rückeroberung des Forts Vaux vom unmoralischen Standpunkte aus eine gewisse Bedeutung habe, in der militärischen Situation aber keine Bedeutung bedeute. '1', , Wahrscheinlich die Franzosen haben nicht gestürmt. Die britischen Korrespondenten im französischen Hauptquartier erklären die Tatsache, daß die 'Franzosen Fort

Vaux nicht mit stürmender Hand genommen haben, sondern zwei Tage mit der Besetzung warteten, nachdem! die Deutschen es freiwillig geräumt hatten, damit, daß Italien annahm, die Deutschen hätten das Fort unterminiert, und man erst diese Minen durch Beschießung zum Auffliegen bringen und so die Gefahren beseitigen wollte, bevor man der französischen Infanterie gestattet in das allerdings vollständig zerstörte Fort einzurücken.

Gegen Rußland. Eine neue deutsche Offensive bei Riga? Die "Neue Zürcher Zeitung" meldet aus Mailand: Der Pariser Berichterstatte des "Corr. de la Sera" berichtet, gestützt auf Informationen der "Times" über eine rege gegen seitige Artillerietätigkeit auf dem Abschnitt von Riga, wahrscheinlich suchten die Deutschen günstigere Stellungen zu erobern, da der Winter sehr hart zu werden drohe. Aus allen Fällen scheine die Aktion von deutscher Seite auszugehen. Die Russen suchten die Vorstöße durch starkes Feuer der schweren Artillerie zu vereiteln. i ' , ( " ' V 1 ! , Der dritte Winterfeldzug. In Rußland scheinen die Hoffnungen, daß ein dritter Winterfeldzug dem Volke erspart bleibe, immer mehr zu schwinden. So schreibt "Rußkoje Slowo" am Schluß einer längeren Betrachtung der Kriegslage: In Rußland darf man sich nicht ungerechtfertigten Illusionen hingeben. Die nächsten zwei Monate werden die Entscheidung nicht herbeiführen und ein dritter Winterfeldzug ist eine unabänderliche Sache. (Z.)

Am Balkan. Tagung der bulgarischen Sobranje. Sofia, 9. Nov. Die Svbranje hat das dreimonatliche Budget- Provisontum für 1916

angenommen und sich zuM 22. November ver tagt, wo die Verhandlungen über das Budget 1917 beginnen. Aus Griechenland. Der Times wird aus Athen gemeldet: Die griech. Regierung hat Deutschland umAuf-Wrung über die Bedingungen ersucht, die die griechischen Dampfer einhalten müssen, um von Unterseebootsangriffen verschont zu bleiben. Der (Sortiere della Sera meldet ausAthen: Die Gesandten Frankreichs und Englands unternahmen gestern abends einen neuen wichti gen Schritt bei der griechischen Regierung, über den sich die Alliierten verpflichteten, vorläufig völliges Stillschweigen zu bewahren^. Inzwischen wurde bekannt, daß die griechi sche Regierung dem Admiral Fournet eine lange Rote überreichte, in der die Gründe dar gelegt werden, weshalb die Forderung, die Torpedobootsflottille den Alliierten zu über lassen abgelehnt wurde. Das Gerücht, daß bereits einige beschlagnahmte Torpedoboote unter französischer Flagge mit französischer Be satzung verwendet würden, entbehrt noch der Bestätigung. Dasselbe Blatt meldet: Gerüchte, wonach die "Angeliki" untergegangen und 150 Griechen ertrunken seien, bestätigen sich nicht. Es sind nur 5 Mann ertrunken. Bon der "Angeliki" selbst wurde nur die Bugspitze zerjtrüm-Mert. Das Schiff befindet sich im Piräus wo d ie Ausladung stattfand.

Die 9. Jsonzoschlacht. Wien, 8. Nov. Die BMter stellen fest, daß die Italiener in der neunten Jsonzoschlacht trotz des Einsatzes von 170 000 Manp auf dem engbegrenzten Gelände nicht mehr erreichen, als daß die österreichischungarisch e tosten» ländische Front auf 5 Kilometer

Lange einge buchtet und nur in einer kurzen Strecke von 4 Kilometern über die nach Räumung von Görz von den Italienern gehaltene Linie zu rückgedrückt wurde, sodaß die Italiener von dem Heißerschuten Ziele Triest ebenso weit entfernt sind, wie fritijekt Dabei hatten die Italiener ganz außerordentliche Verluste, die bei mehreren Brigaden die Hälfte der Effektiv bestände überschritten, wodurch sie gezwungen waren, die Offensive einzustellen. Die gesam-te 'Presse zMt dem Heldenmuts der Karskoerteidigex, die sich abermals bei der Abwehr weitüberlegener Massen als unbezwingbare Helden bewährten^ höchstes Lob, und stellt sest> daß keines der Ziele Cadornas erreicht wurde, weder ein Durchbruch durch die österreichischungarische küstenNndische Front, noch eine Ent lastung Rumäniens. Man dürfe begierig sein, wie sich nunmehr Cadorna den immer dringen der werdenden Forderungen der Ententemäch te nach Entsendung größerer italienischerTruppenkörper yach Fvankrchch und Saloniki ent ziehe. i Eine Zusammenkunft Aoffres mit Eadorna. I Lugano, 8. Nov. Amtlich wird mitge teilt, daß General Cadorna und Joffve am 7. ds. in der Nähe der französisch-italienischen Grenze bei Modeine an der Linie Turin—Lyon eine Zusammenkunft hatten. Minister Bissolatti besuchte gestern die Stellungen der Alpini-Jäger im Pasubtoi-«Ge bier. Ein alt«sr Feind Oesterreichs». Ougano, 9. Nov. AMiotti, der während der Herrschaft des Fürsten zu Wied italienischer Gesandter in Albanien und dort der. Mittel punkt aller Intriguen gegen den Fürsten und gegen Oesterreich war, wurde zum italienischen Gesandten in Peking ernannt. Tie Einführung »er Fleischkarte tu Walle». Nachdem die italienische Regierung die

Einführung zweier fleischloser Tage anordnete, trägt sie sich bereits jetzt schon mit betn! Gedan ken. die Fleischkarte einzuführen. Es wird diese Maßnahme als binnen kurzem.in Kraft tretend betrachtet. Der Krieg mit Italien.

junger Anzac, der aus dem Läziastett entlass fen wurde, erhielt sofort 33 Eheangebote und konnte sich aus der Verlegenheit nur dadurch retten, daß er gestand, er sei schon Ehemann und auch Familienvater. Vorstehendes schreibt wörtlich Jean Claude in der Victorpe (25. Okt.) nach der Daily Mail. Und was sind das für Leute, die Anzacs? Die Köln. Ztg. er> innert än die Kennzeichnung, die Saryail von den seinem Oberbesehl unterstellten Anzacs, den Angehörigen des Australian and New ZeSl'and Armh Camp, entworfen hat. Er sagt: Das größte Gesindel sind die weißen und far-bigen Engländer, unter ihnen namentlich die Neuseeländer und Australier, die ihre Ab stammung von den schweren Verbrechern nicht verleugnen sönnen-, die England bis 1866 nach Australien geschickt hat. Soweit Sarraill, der das ihm unterstellte Gesindel am besten ken nen muß. Und solches Gesindel ist das Ideal der sonst so anspruchsvollen Engländerin! Das Ideal nicht gerade, aber ein gutes Geschäft täg lich vier Mark.

Der Krieg zur See. fes insgesamt ein Geldschaden von mindestens 25 Millionen Mark entstanden ist. Unwahre Gerücht\*. Da mehrere norwegische Blätter. t>qr al lem Tidens Tegn wiederholt behaupteten, die Versenkung des norwegischen Dampfers Tag habe laut Seeverhör auf norwegischem Ho heitsgebiet stattgefunden, weshalb Die Regie rung Norwegens bei der deutschen Regierung wegen

Neutralitätsverletzung Einspruch erheben werde, ersuchte Der Vertreter des WTM. das norwegische Verteidigungsdepartement um amtlichen Aufschluß. Dieses ermächtigte ihn öffentlich mitzuteilen, daß die Aufschlüsse, die bisher von den militärischen Behörden eingeholt worden sind, darauf hinausgehen, daß die Versenkung außerhalb der Territorialgrenze vor sich gegangen ist. Dieselbe Mitteilung geht heute der norwegischen Presse amtlich zu. Versenkt. Lloyds meldet: Die Schlepper Caswell, Horfatcastle und Kyoto und der Frachtdampfer Seatoma wurden versenkt. Die Besatzungen der Schlepper und 15 Mann der Leonia wurden von einem dänischen Schlepper aufgenommen, die übrigen 15 Mann vermutlich von einem englischen Kriegsschiff. Der Matin meldet aus Marseille: Der französische Dampfer "Mogador" wurde versenkt, die Besatzung gerettet. London, 9. Nov. (Lloydsmeldung.) Der norwegische Dampfer "Furnland" wurde gestern nachmittags versenkt. Die Besatzung ist gelandet. — Reuter meldet: Der norwegische Dampfer "Reims" (913 Tonnen) wurde versenkt. Gesunken. Der britische Dampfer "Suffold Coast" ist gesunken. 34 Verfolger der "Deutschland". Die Wiener Zeit berichtet aus Basel: Laut Daily Chronicle sind zur Verfolgung der "Deutschland" auf der Heimreise 34 Kriegsschiffe der Alliierten aufgeboten worden. Ein besonders wertvoller U-Bootseinsatz im nördlichen Eismeer. Die Ladung des im nördlichen Eismeer von einem unserer Unterseeboote versenkten rumänischen Dampfers "Bistritza" von 3688 Tonnen war für das rumänische Heer bestimmt. Unter ihr befanden sich, wie aus betj. jetzt eingetroffenen Ladeliste

hervorgeht, u. a. 125 5000 Stück 7,5-Zentimtr.-Granaten mit Zündern, 42 000 Stück 7,5-Zentimtr.-Kartuschen, 14 001000 Kartuschen für Mitrailleuren, 200 000 Stück 3,7-Zentimtr.-Granaten, 300 Stahlbomben mit Zündern und Ladung, 3600 Stück 13-Zentimtr.-Granaten und ebenso viele Kartuschen, 1 576 000 Patronen für Maschinengewehre, 5000 Zündschnüre, 60 000 Stahlhelme, 10 000 Gewehre, 100 Maschinengewehre (System Hotchkiss), 20 Stück 5,8-Zentimtr.-Mörser, 360 Stück Packsättel für Maschinengewehre und Munition, 28 Autos, 38 Tourenautos, 22 Lastautos, 5 Krankenautos, 7 Sanitätswagen mit vollständiger ärztlicher Ausrüstung, 2 Flugzeugschuppen, 5 Luftballone mit Zubehör, 883 Tonnen Stahl in Barren, 29 Tonnen Nickel, 23 Tonnen Schwefel, 8,5 Tonnen Blei, 62 Tonnen Maschinen und Dynamos. / . Der Wert der Ladung wird auf 23 Millionen neu Mark, der Wert des neuen Schiffes auf etwa 2,5 Millionen Mark geschätzt, so daß unseren Feinden mit der Versenkung des Schiffs

Daran muß, erinnert werden, weil in diesem Augenblicke die französische Presse wieder mit der heuchlerischen Geste des Kulturschützers die deutschen Barbaren dakür anklagt, daß, bei unserer Vergeltungsbeschießung der Festung Reims eine Anzahl Häuser zerstört und Bürger getötet worden sind. Wenn nach mehr als zwei Jahren in einer großen französischen Festung Leren Ostforts in unserer Hand sind und deren Gebiet vollständig in der Reichweite unserer Geschütze liegt, noch ungeschützte Kunstdenkmäler stehen, und wenn dort vor allem noch Bürger wohnen, die nur darauf vertrauen, daß wir von

unseren Kirstegsmitteln keinen vollen Gebrauch machen, so trifft die Verantwortung dafür ausschließlich die französischen Behörden und die betreffenden Bürger selbst. Die Franzosen wissen ganz genau, daß, als sie nach Wochen der Schloß um Reims endlich damit begannen, die mittelalterlichen Figuren der Kathedralsassade durch Sandpackungen zu schützen, wird diese Arbeiten durch keinen Schuß gestört haben, obwohl sie sich Handgriff für Handgriff unter der genau en Sicht unserer Aistimerie Beobachtung vollzogen haben. Wiederholt ist ihnen in deutlicher Weise eine Warnung erteilt worden, als sie später dicht bei der Kathedrale Batterien gegen uns in Tätigkeit setzten. Jetzt haben sie wieder und trotz alledem zur militärisch sinnlosen Beschießung von Orten hinter unserer Front Batterien in Südteile der Stadt aufgestellt. Dort steht die berühmteste älteste Abteikirche von Reims. St. Renn. die aus der Karolingerzeit stammt. Dort liegt St. Maurice und die uralte Abtei Hotel-Wieu. Die französische Spekulation aus dem Kulturgewimmel wird nicht verhindern, daß in der Festung Reims französische Batterien beschossen werden, auch wenn sie sich hinter weltgeschichtlichen Denkmälern decken, die uns Deutschen verehrungswürdiger und achtunggebietender sind, als den Franzosen selbst, wie der ganze Verlauf dieses Krieges bewiesen hat. Gestern mußten wir das Vergeltungsseuer auf Reims fortsetzen, und es steht ganz in der Hand der Franzosen, wie oft wir es Wiederholen müssen. ' <Kb.) 23. Scheuermann. Kriegsberichterstatte

"Weiche Bittere Lebensauffassung

für eine junge Dame," antwortete er, "und — wie richtig dennoch," fügte er mit einer kurzen Aufseufzen hinzu. "Haben Sie ein Buch gelesen, von 'Schiffen, die sich nachts begegnen?' "Ja — aber es ist Tag und Heller Sonnenschein." Es leuchtete in seinen Augen auf. "So könnten sie sich noch einmal begegnen?" "Es ist möglich." "Liegt die Möglichkeit nicht im Bereich des Möglichen?" "Die Waldsee bindet sich nicht an Zeit und Ort, und jetzt muß sie eilen," sagte sie plötzlich erkennend, daß sie schon zu lange mit dem Fremden hier stand. "Haben Sie Dank für Ihre Rettung — Adieu." Ehe er noch etwas erwidern konnte, hatte sie sich gewandt und eilte den Berg, den sie vorhin hinuntergerast war, wieder hinauf, so flink und leichtfüßig, als bereitete es ihr nicht die geringste Schwierigkeit. "Auf Wiedersehen!" rief er ihr nach, von ihrem schnellen Aufbruch noch ganz verdutzt. Und dann sah er ihr nach, «er schlanken, an mutigen Gestalt, wie sie dahinschwebte, kaum den Boden berührend. Wer mochte sie sein, die ihm hier entgegengeflogen war, wie ein Glück verheißendes Omen? Wo war sie zu Hause? Ihre ganze Erscheinung, ihre Toilette, ihr Schuhwerk, ihr vornehmes, stolzes Wesen sprachen für ihren gesellschaftlichen Stand». Sicher war sie auf einem der umliegenden Güter zum Besuch und durchstreifte nun das Revier. Etwas gewagt, etwas kühn und auch leichtsinnig, so allein zu wandern und sich unbekannten Gefahren auszusetzen und den noch — voll echter, holder Weiblichkeit. Ob er sie wohl wiedersah? Gr. Hätte gern noch einmal ihr frohes, herziges Lachen hören, ihr in die blitzenden Augen sehen mögen«. Tor, der er war! Mit einem energischen Ruck schickte er sich zum Weitergehen an. Wie hatte sie doch gesagt? "Man

meint oft, das Glück zu halten, und im nächsten Augenblick zerrinnt es in dem schon in den Händen." So war es. Ein düsterer Schatten flog über feige vorhin so belebten Züge, und mit gesenktem Blick und sehr langsam stieg er den steilen Weg, den soeben die Waldsee spielend genommen hatte, empor. Rose hatte einen Umweg gemacht, fast unbewußt, einem inneren Drange folgend. Ob sie gefürchtet hatte, der Fremde würde ihr nachkommen und sie begleiten wollen, das wußte sie nicht genau. Sie hatte nur das Gefühl, daß sie fliehen mußte, weit, weit fort aus feiner Nähe. Das kleine, immerhin interessante Abenteuer hatte sie etwas aus ihrer gewohnten Fassung gebracht, so bedeutungslos es schien. In ihrem in den letzten Wochen so eintönigen Leben gewann eben das geringste Bedeutung. Wie herausgerissen sie aus ihrem früheren Leben war, wie die Einsamkeit aus sie gewirkt hatte, das erkannte sie deutlich daraus, daß ihr ein kurzes, belangloses Begegnen mit einem tobtbrdmfoen Manne schon zum Ereignis wurde. Es schien ihr selbst lächerlich, daß ihr das Herz noch immer klopfte und daß ihre Wangen glühten. Mein Hirnnefel, was war denn dabei, daß der Zufall sie mit einem Manne zusammengeführt hatte! Das konnte alle Tage vorkommen. Freilich, etwas eigenartig war die Begegnung gewesen, sie war ihm ja förmlich in die Arme gelaufen. Das Blut stieg ihr bei dieser Vorstellung noch heißer ins Gesicht; es klopfte ihr in den Schläfen wie mit kleinen Hämmern. Was mochte es von ihr denken. Sie war ja wie eine Rasende den Berg hinuntergelaufen und er hatte noch gewagt, das zu rügen. Es war nur gut, daß sie sich in ein so strenges Inkognito gehüllt und ihren Aufenthaltsort nicht verraten hatte. (Fortsetzung folgt)

Ein weiterer sozialdemokratischer Redner betonte, daß die Schuldfrage für 1. Deutschlttnb um so günstiger ausfalle, je mehr man die russische Mobilisation betrachte. Ein Pole sprach sich gegen jede Annexion aus. Nachmittags erörterte der Ausschuß, eingehend die polnische Frage.

Bayerische Nachrichten. Der Kgl. bayer. Elisabethen-Orden beehrt am 19. ds. die Feier seines 150jährigen Bestehens. 1 f; Prinz Heinrich von Bayern gefallen. Das Kgl. Geheimkabinett teilt mit: ; Sarvar, 8. November. Der König traf heute nachmittags von Siebenbürger kommen in Sarvar ein. Kurz nach der Ankunft erhielt er die betrübende Nachricht, daß Prinz Heinrich im Felde gefallen ist. Der König wird seine Reise abbrechen und voraussichtlich am Freitag nachts nach München zurückkehren. <31 M. der deutsche Kaiser hat bereits gestern dem König Ludwig und Frau Prinzessin Arnulf in sehr herzlichen Worten sein Beileid ausgesprochen. ! Aus dem, dem verstorbenen Prinzen Heinrich; ; rich gehörenden Gute Holzen, in welchem Frau Prinzessin Arnulf und Prinz Heinrich seit Kriegsbeginn ein Lazarett unterhielten, wurden gleich nach dem Eintreffen der Trauer-Nachricht die Fahnen aus Halbmast gesetzt. Gestern früh- 9 Uhr; fand in Holzen ein Trauergut. > tediens statt. , Die Leiche des Prinzen wird hier vorausichtlich am Samstag abends in München erwartet. Die feierliche Beisetzung erfolgt in bet? St. Kajetanshofkirche an der Seite des Prinzen Arnulf, Vaters des Verstorbenen. ! Wie die M. A. A. erfährt, erhielt Frau f Prinzessin Arnulf, die ein geradezu ideales • Verhältnis mit ihrem einzigen Kinde verband, erst vor

wenigen Tagen einen Brief, worin ihr mitgeteilt wurde, daß Prinz Heinrich der Liebling seiner Soldaten war und daß er in allen Kämpfen durch seine Tapferkeit seinem Namen Ehre gemacht und in seiner, trotz früh herer Verwundungen ungeschwächten Jugendkraft die Strapazen und Gefahren auf dem Kriegsschauplatze mit seinen Leuten teilte.

Allerlei. 125 Personen ertrunken. Auf der Weichsel kenterte am Allerseelentage eine mit 145 Personen besetzte Fähre in der Nähe von Kazmierz-Lubelski bei Posen. 125 Personen ertranken. Die Flucht eines zu Tode Verurteilten. Der wegen verschiedener Verbrechen zum Tode verurteilte Rudolf König wurde nach seiner Flucht in einem Hause in Wien aufgefunden, in dem er seit seiner Flucht sich verborgen hielt. Als er keine andere Möglichkeit zur Flucht mehr hatte, sprang er vom zweiten Stockwerk auf die Straße. Ein Komplize, der im selben Zimter anwesend war, wagte gleich falls den Sprung auf die Straße. Beide wurden schwer verletzt ins Spital verbracht. Ans der Bühne irrsinnig geworden. In Budapest ist einer der besten ungarischen Shakespeare-Darsteller, überhaupt einer der hervorragendsten ungarischen Schauspieler, Josef Kürthy, während der Vorstellung irrsinnig geworden. Während der Vorstellung erlitt er in der ersten Pause einen Tobsuchtsanfall, wurde aber wieder beruhigt, sodass er die Vorstellung zu Ende spielen konnte. Nach Schluß der Vorstellung zeigte sich aber ein neuer Tobsuchtsanfall und Kürthy mußte in die Irrenanstalt überführt werden.

Furth b. Psartk., & Noo. (Gntstansch) Der Landw. Bezirksverein Straubing hat das ihm bei der Zwangsversteigerung vom 13. Okt. zugefallene Gasthaus "zur Post" dahier an den Gutsbesitzer Hrn. Ant. Grpl in Ergolding vertauscht. Die notarielle Beurkundung des Tausches fand vorgestern in Landshut statt. Oberschneiding, 8. Nov. (Unfall.) Vergangene Woche scheuten bei Wolferskofen 1 Pferde des Reihinger Postillons und dev mit 3 Personen besetzte Omnibus kippte um! Während der Postwagen ziemlich arg mitgenommen wurde, tauten die Fahrgäste mit dem Schrecken davon. Straubing, 9. Nov. (Das Esserne LKrvuz 1. Klasse) wurde dem Rittmeister, Herrn Aug. von Savohe, Eskadronsches tm 7. Chev.-Rgt. verliehen. • Teggenloirf, 5. Nov. (Entwischener Geisteskrank.) Aus der Heil- und Pflegeanstalt Deggendorf ist entwichen der geisteskrank Pfingling Georg Grüner, Schneider von Bor der buch berg, k. B.-!A>. Kötzing, 42 Jahre alt; trägt gestempelte Anstaltskleider. Regen, 5. Nov. (Fahnenflüchtig.) Gegen den Pionier Karl Dietz, Maßgehilfe, geb. 1882 in Eisenstein, ist wegen erschwerter unerlaubter Entfernung vom Gericht der stellv. 11. Inf. Brigade Haftbefehl erlassen worden. • Ortenburg» 7. Nov. (Schwerer Unfall.) Der 17jährige Dienstknecht Anton Forstmeister bei dem Bauern Eduard Höng in Oberiglbach kam gestern gegen 2 Uhr früh in angetrunkenen Zustande heim. In der Frühe wollte er von der Arbeit nichts wissen und kam hietwegen auf betn Heuboden mit der 30 jährigen Nebenmagd Maria Klosterhuber in Streit, der schließlich in eine Rauferei ausartete. Dabei fielen beide durch eine Lücke aus die Scheuertenne. Die Magd wax sofort tot, während Forstmeister schwere Verletzungen

am Kopfe davontrug und nicht unbedenklich darniederliegt. Untersuchung ist eingeleitet.

Dienstesnachrichten. Bahndienst. Versetzt wurde in etatsmäßiger Weise auf Ansuchen der Eisenbahnsekretär Sebastian Büchner von der Ablösungsgruppe der Eisenbahndirektion Regensburg nach Deggendorf Mf.; berufen in etatsmäßiger Weise der Stationsdiener tm Nebenbahndienst Uraz Schnörzinger von Freyung nach KWHamt. Ausnützung der bayerischen Niederdruckwasserkräfte» Von Dipl.-Ing. K. Fischer, Gustavsb. (Schluß.) Mit dem Mißstand, daß durch die Hallingerschen Pläne große Strecken der bayer. Donau, des bayer. Inns, der Iller, des Lechs und der Isar trocken gelegt werden sollen, scheint sich Herr Hallinger doch etwas zu leicht abzufinden. Nach der auf Seite 18 und 19 der Hallingerschen Denkschrift: "Die Maßen staatlichen Niederdruckwasserkraften in Südbayern etc." ersichtlichen Flußstrecken-Musteklung kämen Donauwörth, Neuburg, Ingolstadt, ebenso Städte wie Landshut und Rosenljettn, Freising und Wasserburg bis auf wenige Respektskubikmeter, die vielleicht dem Flußbette belassen werden sollen, an was f leere Flüsse liegen. Die Münchener Schwemmhffanalisation bedarf eher einer Vermehrung der Wasserptengen "tm Flußbett bei Freising und Landshut als sie eine Schwächung derselben ver trägt. Und bei Landshut kommt außerdem noch eine sehr starke Triebwerksansnutzung in Betracht. Auch kleinere Städte und Ortschaffter, als die hier genannten, töüft den sich mit solchen Benachteiligungen ihres

Landschaftsbildes und mit ften unausbleiblichen Schädigungen durch Absenkung des Gtundwasserstandes infolge der Flußbett-Entlerung gewiß nicht zufrieden geben. Derartige schwere Eingriffe längs vieler Hunderter von Kilo metern Flußläuse wird deshalb die bayetr. Re gierung nicht zugeben dürfen. Sie darff dies erst recht nicht, wenn der andere Zweeck der

Ausnützung der bayerischen Niederdruckwasserkräfte. Kraftwasserkanäle, nämlich die Ermöglichung | einer leistungsfähigen Schiffahrt obendrein i doch nicht erreicht wird, weil eben die zw große Wassergeschwindigkeit in den Werkkanäilen die Schiffahrt unmöglich macht. Wie Verhängnisvoll es werden müßte, die langen Seitenkanäle für die Krastausnützung nach Hallinger auszubauen, um dann später die Erfahrung zu machen, daß die Schiffahrt in diesen Werkkanäilen dennoch unmöglich ist, ist' in der Denkschrift über Die Verbesserung' der Schiffbarkeit der bayer. Donau vom Jahre 1905 näher ausgeführt. Sie wurde im Auf träge des bayer. "Kanalvereins hergestellt und entstammt der Feder des kgl. Ministerialrates Faber in München. In ihr ist unter Berufung auf die Versuche, die der preußische Minister ! der öffentlichen Arbeiten über den Schiffs-| widerstand in Kanälen etc., insbesondere am l Dortmund—Ems—Kanal unter Leitung des | Baurats Haack im Jahre 1898 ausführen ließ, l scharf nachgewiesen, daß die Schiffahrt und Krastgewtnnung am gleichen Kanüle unver einbar sind. Dort wird Jur die Schiffahrt eine Geschwindigkeit von höchstens 0.20 Meter | (nadj Baurat Prüsmann 0.26 Meter) als zu| lässig

erachtet (Seite 45—49 der genannten Denkschrift). Die rentable Kräftgewinnung da gegen hat, tote schon erwähnt, nur ein In-teresse an Geschwindigkeiten, die mindesten» 1 Meter pro Sekunde im Kanal betragen; Wie verlautet, soll die Konzeffionsertetlung für eines der Hallingerfschen Seiten. ! kanalUProjekte seitens der bayer. Regierung bereits bevorstehen. Käme es wirMch zu einer solchen Konzesstonierung, so wäre das zum größten Unheil des ganzen Landes und würde Wohl mit Recht den bayer. Kanalverein als den zielbewußten Förderer der bayer. Wasserstra ßen ans den Plan rufen. Bis jetzt ist tatsäch lich noch nicht bekannt geworden, daß, anchj die Schiffahrtsinteressen zu den HaMngerschen Projekten gehört wurden. Ebenso wenig weiß man, tote sich andere Sachverständige dazu stellen. Gerade aber hier, wo die wich tigen Spezialfragen des Baues von Wasser straßen, der Krastgewinnung und der Lan-deskultur sich innig ^berühren, dürfte es wobt im eigenen Interesse des Staates gelegen sein, die Entscheidung nicht bei sich selbst zu suchen,. Die Lösung solcher umfassender Probleme sollte nur einer Kommission von Autoritäten in den einzelnen Fachgebieten anvertraut werden, also von Spezialisten, die vor allem dem Ge genstände die nötige Uninteressiertheit entgegenzubringen hätten. Die Fülle der wasser wirtschaftlichen Ausgaben, vor die unser. Land durch die allgemeine Versorgung mit Elektri-zität und nunmehr auch durch die großen Schisfahrtsfragen gestellt ist, würde eine sol che Kommission auf Jahre hinaus beschäftigen^ Die Kosten eines solchen Sach'oerständigen-Aus-schusses sind eine Bagatelle gegenüber der Ver antwortung verfehlter Maßnahmen. Ich bin aber heute

schon der Ueberzeugung, daß eine solche Kommission mit mir zu der Ansicht kommen würde, daß , die Kraftgewinnungspläne des Herrn Hallinger höchstens an jenen siidbäherischen Flüssen in Betracht kommen dürsten, die wie Lech, Iller, Alz und strecken weise die Isar oberhalb Landshut für die Schiffahrt Wohl niemals in Betracht kommen werden. Die. Isar unterhalb Landshut sowie die ganze Donau und der ganze Inn sind aber als Verkehrsadern von vornherein zu -wertvoll, als daß sie der Kyasterzeugnng ge opfert werden dürfen. Von Dipl.-jng. K. Fischer, Gustavsburg. (Schluß.) Mit dem Mißstand, daß durch die Hallingerschen Pläne große Strecken der ibaheri Donau ,des bayer. Inns, der Iller, des Lechs und der Isar trocken gelegt werden sjollen, scheint sich Herr Hallinger doch etwas zu leicht abzufinden . Nach der auf Seite 18 und 19 der Hallingerschen Denkschrift: "Die Maßen staatlichen Niederdruckwasserkväste in Süd-bayern etc." ersichtlichen Flußstrecken-Mustek lung kämen Donauwörth, Neuburg, Ingol stadt, ebenso Städte wie Landshut und Rosenijettn, Freising und Wasserburg bis auf we nige Respektskubikmeter ,die vielleicht dem' Flußbette belassen werden sollen, an w a s f erleere Flüsse liegen. Die Münchener Schwemhffanalisation bedarf eher einer Ver mehrung der Wasserptengen "tm Flußbett bei Freising und Landshut als sie eine Schwächung derselben verträgt. Und bei Landshut kkommt außerdem noch eine sehr starke Triebnverksansnutzung in Betracht. Auch kleinere Städte und Ortschafterr, als die hier genannten, toütf den sich mit solchen Benachteiligungen ihres Landschaftsbildes und mit ften unausbleiblichen Schädigungen

durch Absenkung des Gtundwasserstandes infolge der Flußbett-Entlerung gewiß nicht zufrieden geben. Derartige schwere Eingriffe längs vieler Hunderter von Kilo metern Flußläuse wird deshalb die bayetr. Regierung nicht zugeben dürfen. Sie darff dies erst recht nicht, wenn der andere Zweeck der

—\* Aussetz nung nach dem Tode. Alls dem Felde der Ehre fiel, wie bereits mit-geteilt, der Gefreite bei einem Bataillonsstabe des 2. Jns.-,Rgtss., Herrn Alois Fischer, der älteste Sohn des Bäckermeisters Herrn Fischer hier. Der gefallene Held, der im 23. Lebensjahre stand, war Inhaber des Eisernen Kreuzes und zur Verleihung des Militärverdienstkreuzes vorgeschlagen. Nunmehr wurde auch die letztere Auszeichnung, die den ' Helden leider lebend nicht mehr erreichte, den Eltern des Verblichenen übermittelt. —\* Den Heldentod für das Vater land starb am 28. (DTtoBo'n den Kämpfers an der Somme der/jjFabjrikschlvs Herr Franz Lader Holzhammer der Landshüter Biskuitund Keksfabrik. i —\* Feld weih nachten 1916. Tie Sammlung für Weihnachtsspenden an unsere Krieger hat nun auch in unfrier Stadt be gonnen. Sie dauert bis 25. November'. Die Gaben sind den niederbayerischen Regimen tern im Felde zudedacht. Geldspenden nehmen die K. Filialbank, die Hypothek- u. Wechsels bank ,die Kreissammelstelle (BezirksäMisgebäude) und das Bureau der städt. Kriegs!süjrsorge "(Zimmer Nr. 2 des Rathauses) entgegen. Für sächliche Gaben sind mehrereSammelstellen in Geschäften errichtet und durch Plakate kenntlich gemacht. —\* Ein schwerer Unglücksfall ereig nete sich vorgestern bei dem

Fabrikneubau in Holzfeld bei Burghausen. Der 47jährige leb. Erdarbeiter Frz. Winklhofer von München und der verheiratete 59 Jahre alte Arbeiter Ms, H u b a u e r von A c h d o r f bei Landshut warfen mit dem Ausheben eines Schachtes beschä f tigt, als die noch nicht ganz verschalten Erdmassen nachgaben und beide verschütteten. Durch die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten konnte Winklhofer unter großen Schwie rigkeiten noch lebend, aber mit schweren Verletzungen geborgen werden, während Hubauer nur noch als Leiche heraufgeholt werden konnte. —\* Der Haupttreffer von 500 000 Mk. der Preuß.- Südd. Klassenlotterie fiel auf Loos Nr. 90 852. —\* Wurstsuppe wird künftig jeden Freitag bei sämtlichen Metzgern hier an das ar beitende Publikum unentgeltlich abgegeben. —\* Der Viktualienmarkt war heute schwächer bestellt als am letzten Mittwoch. Es gab nur wenig Obst. Nur Geflügel toar in größerer Anzahl vorhanden, sowohl tot als lebend. Auch von Kaninchen waren eine statt liche Anzahl und zumteil schöne Exemplare am Markte und fänden auch willige Käufers. —\* Der Kartoffel mar kt war auch heute unbestellt. Auch die Zufuhr der in der letzten Zeit reichlich vorhandenen Stoppelrü ben hat nachgelassen. Es standen heute nur fünf Mägen mit' Weißrüben zum Verkaufe zu den bisherigen Preisen. —\* Ein Kurs für Hilfskrankenträ ger wird von der Freiw. Sanitätskolonne vom nächsten Dienstag ab in der Ghmnasiäliurnhalle abgehalten, um neue Träger zum Hilfsdienst bei Eintreffen von Lazarettfügen zu gewin nen. Militärfreie, kräftige Leute können sich hierzu beim Kolonnenführer oder in derTurnhalle melden.

Letzte Posten. Zur Kanztervede. Zu

der gestrigen Rede des Reichskanz lers schreibt der Vorwärts: Was die deutsche Regierung will, ist jetzt ziemlich klar. Das hat der Reichskanzler gestern mit anderen Worten als Scheidemann, aber nicht weniger deutlich gesagt. Noch glaubt man jenseits der Schützengräben nicht an die Unüberwindlichkeit Deutschlands und diejenigen haben sehr unrecht, die diese Quelle endloser Kriegsverlängerung geflissentlich übersehen. Dennoch darf man hoffen, daß die Rede des Reichs kanzlers dazu beitragen werde, die Wolken des 'Mißtrauens zu zerstören und die Völ ker im Wesentlichen klar blicken zu lassen. Eine Rote der Entente an die Schweiz. Dem Schweizer Bundesrat haben Eng land, Frankreich und Italien, wie verschiedene Blätter melden, eine Kollektivnote überreicht, in welcher verlangt wird, daß die Schweiz die für den deutsch-schweizerischen Handelsver trag aufgestellten Grundsätze auch der Entente zugestehe. \_ ' 1 Tie französische Kriegsanleihe. Ter französische Finanzminister Ribot teilte in der Kammer mit, daß die Anleihe 11 Milliarden 360 Millionen ergab. Der fran zösische Minister des Innern brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, duvch den Gastwirtschaften und ähnlichen Betrieben des Departement Seine eine Steuer von über 5 Francs per Kopf auferlegt werde. Das Er gebnis der neuen Steuer wird für Kriegs-zwecke bestimmt. Italiener von Albanen zurückgeworfen/. Mailänder Blätter melden über Paris, daß es in der Nähe der Stadt .Mosokolisi ( im Epttus zwischen Italienern und Albanen unter dem Befehl Ali Babas zu einem blutigen Zusammenstoß gefdmimen sei. Die Italiener wichen zurück, um den Feind nach sich zlü Torfertf Griechenland will sich an

die Neutralen wenden. ] Athener Meldungen zufolge beabsichtige Gunaris die Regierung zur Entsendung einer griechischen Mission in die neutralen Staaten aufzufordern um gegen die Verletzung der Rechte Griechenlands zu protestieren. - x Sarraills Stellung erschüttert. Nach Andeutungen der französischen Presse sind neue Meinungsverschiedenheiten zwischen General Sarraill und der französischen Regierung aufgetaucht. Die Reise des Kriegsministers Roques nach Saloniki hängt mit diesen Mißstimmungen zusammen. Versenkt. Christiana, 10. Nov. Nach einer Mitteilung an das Ministerium deK Aeußern wurde der Dampfer "Tulaug" am 7. November/ von einem deutschen Unterseeboot vor Kap Le Havre versenkt. Ein Boot mit dem Kapitän und drei Mann ist in Havre eingetroffen, das zweite Boot mit dem Steuermann, dem Maschinisten, dem Koch und zwei Heiziern wird noch vermißt. Bergarbeiterstreik in Australien. Aus Sidney wird gemeldet, daß der Streik der Bergarbeiter großen Umfang angenommen, habe.

Vermischtes. Rouen, eine englische Stadt. Im "Express de Neuchatel" wird ein Brief aus Fern trogenutzt, in dem das Leben und Treiben der Engländer in Rouen geschildert wird: "Die Engländer sind dabei, die friedliche Eroberung des ihnen Verbündeten Landes durchzuführen. Das lehrt am besten ein Besuch in den Städten Nordfrankreichs, wo sich die englischen Truppen befinden. Wenn heute die Jungfrau von Orleans nach Rouen käme, wo sie vor 500 Jahren von den Engländern bei lebendigem Leibe verbrannt wurde, sie würde voll Entsetzen

fliehen? denn wahrhaftig, der alte Seinehafen steht zurzeit vollständig unter dem Zeichen des Union-Jack und in seinen Mauern mächt sich überall englisches Wesen und englische Art breit. Stabsoffiziere in Khaki, junge Marineleutnants, alte Veteranen mit exotischen Medaillen, Highlander in kurzen Röcken, Australier mit Ledermützen, GurLhas und Pathans im Turban wimmeln herum, ja sogar Frauen Albions, Schwestern des Roten Kreuzes in Khaki, Pflegerinnen in Feldgrau und kanadische Schwestern in Hellblau. Selbst die Polizisten von Rouen finden zum Teil durch vielsprachige Policemen mit Gummiknütteln ersetzt, die ihren Dienst mit den französischen Kameraden gemeinsam versehen. Die alten grauen Häuser der Stadt haben ein englisches Gewand angezogen? überall fällt der Blick auf englische Plakate. Die Friseure sind über Nacht hairdressers geworden, in den Buchläden sieht man nur noch englische Bücher, der five-o'clock-Tee hat seinen Einzug gehalten, selbst die Einwohner Rouens haben die englischen Gewohnheiten angenommen < und paradien mit gebogenen kurzen Pfeifen, Gummimänteln und LacklederMützen. Am allerauffälligsten tritt die AngloMänie bei den Damen zutage, die bei ihren Ausgängen sich mit Vorliebe des Rohrstöckchens bedienen, der vom englischen Offizier als notwendiges Zubehör angesehen wird. In der Tat, Rouen ist eine englische Stadt geworden, in Rouen glaubt man in England selbst zu sein.

Literarisches. Die Illustrierte Kriegs-Chronik von Daheim hat vor Ähnlichen Unternehmungen einem großen Vorzug: sie folgt den Ereignissen geradezu aus dem

Fuße. Für jeden Tag findet der Leser in knappem Chronikstil die Ereignisse der verschiedenen Kriegsschauplätze kurz, verbucht. Dem Besitzer dieses Werkes ist es also später einmal leicht, durch Nachblättern jede einzelne Waffentat des großen Krieges festzustellen. (Verlag von Velhagen und Klafing in Bielefeld und Leipzig. Preis des Heftes 60 Pfg.) j Das freie Wort. Frankfurter Halbmonatsschrift für Fortschritt auf allen Gebieten des geistigen Lebens. Herausgegeben von WaxHenning. 15. Jahrgang. Heft 19/20. Frankfurt a. M. Neuer Frankfurter Verlag G. ttt. b. H. Preis vierteljährlich 2 Mark. Der Verlag gibt auf Wunsch! Probehefte gratis ab. Druck u. Verlag I. F. Rietsch, Landshut. Berantwort! Redakteur F. & Wagner, Landshut.

Tages-Übersicht. Auszeichnung. Nach dem Staatsanzeiger ist Kapitän zur See Michelsen, beauftragt mit der Führung von Torpedobootsstreitkräften der Hochseestreitkräfte, der Kronen-Orden' zweiter Klasse mit Schwertern verliehen worden. Die Sparkasse auf Reisen. Den Bemühungen der Budapester Polizei ist es gelungen, das Rätsel der verschwundenen 3.5 Millionen Kronen der Szik-Szpchdaer Sparkasse zu lösen. Beim eiligen Abtransport der Züge wurden die Kisten mit den Wertpapieren und dem! Bargeld anstatt an den Bestimmungsort nach Balatonsued weiter geleitet, wo sie in einem verirrten Eisenbahnwagen unversehrt borgefunden wurden. \*\* Anarchistenanschlag. Anarchisten wollten das spanische Parlamentsgebäude in Bürze In na in die Lust sprengen als Protest gegen die Teuerung und Krieg. Die Polizei berf eitelte jedoch ihren

Plan. , Rabindranath Tagore und die Inder. Das Allg. Handelsblatt berichtet: Der Nobelpreis träger Rabindranath Tagore, der in Amerika Vorträge hält, stieß in San Francisco bei den Vertretern der jung-indischen Bewegung auf sehr lebhaften Widerstand wegen seiner Auffassung der indisch-englischen Beziehungen. Der Streit artete schließlich derart aus, daß ein Mordversuch auf den Dichter unternommen wurde, als er mit dem Sanskritprofessor Maitra, der ihn zu einer Vortragsreise nach Stockholm eingeladen hatte, sein Hotel verließ.